

Fuck You! Punkrock! Die Kunst des Freischaufelns

Die dritte und die vierte Platte der Goldenen Zitronen gelten in der Bandgeschichte als die Übergangsplatten von der Fun-Punk-Rasselbande zur explizit politischen Band. Einerseits lassen sich in den Texten zum ersten Mal einige ernst gemeinte Aussagen und Reaktionen auf politische Entwicklungen und Ereignisse erkennen, zum anderen sind die musikalischen Mittel noch bestimmt davon, dass bestimmte Genres aus bis dahin 30 Jahren Popgeschichte hergenommen werden.

Anhand der Einflüsse, die sich auf **Fuck You** und **Punkrock** finden, lässt sich nachvollziehen, welche Musikstile von punksozialisierten Leuten Ende der 80er-Jahre wiederentdeckt und für sie relevant wurden.

Die Vorbereitungen zu der LP **Fuck You** begann im Sommer 1989. Die Zitronen hatten gerade das Bremer Weser Label verlassen, um sich aus dem Dunstkreis ungebrochen komischer Bands wie den Mimmies zu lösen. Die Avancen verschiedener Major Labels hatte man in den Wind geschlagen. Genauso wie die der Bravo, die zu jener Zeit händeringend einen Nachfolge-Act für die Ärzte suchten, die sich aufgelöst hatten. Beide Platten erschienen beim Berliner Vielklang Label. In der Gesellschaft von Bands wie Lolitas und den Strangemen fühlten sich die Zitronen wohler. Die Platte wurde in sechs Monaten an fünf verschiedenen Orten aufgenommen. **L'amour à trois** und **Brennstoff**, letzteres wurde vorab auf einer Splitsingle mit der Freiburger Band This Bad Life veröffentlicht, hatte man im Studio des Berliner Senats produziert. Der Text für das Duett **L'amour à trois** stammt von Françoise Cactus, die Musik ist eine Adaption einer Joan-Jett-Nummer.

Der größte Teil der Aufnahmen entstand im Herbst 1989 im Vielklangstudio nahe dem Anhalter Bahnhof. In den Zeitraum der Produktion fielen der Zusammenbruch der DDR und das RAF-Attentat auf den Deutsche-Bank-Vorstand Herrhausen. Während die Band an dem Song **Nur die Regierung stürzen**, stürzte im Osten in unmittelbarer Nähe gerade eine Regierung, an die man gar nicht gedacht hatte, und im Westen bekam der Marc-Boleske Dandytext, der ironisch mit der Chicness blutiger Revolutionen kokettierte, einen realen Kontext. Aber das war nur ein Aspekt dieser Platte. Das Hauptaugenmerk richteten die Goldies auf das Spiel mit verschiedensten Genres. So kommt die Platte daher wie ein Stilmix aus 60s-Beat (**Die chinesische Schubkarre, Eversex**), später 60er-Jahre-Velvet-Undergroundhaftigkeit (**Groove, Laila**), 70er-Jahre-Rock (**L'amour à trois, Brennstoff**) und 70er-Jahre Easy Listenig (**Lindenstreet**), inklusive der Weiterführung älterer Stränge im Zitronenuniversum: von Country und Rockabilly (**Exile Cowboy, Hängt Joe**) und der Punk-Tradition der späten 70er-Jahre (**Schmeiß es weg, Mein Girl ...**).

Die Urbesetzung wurde Anfang 1989 um Nikolaus Hof (Psycho I) erweitert. Damit kam zum ersten Mal jemand in die Band, der keinen irgendwie gearteten Punk-Background hatte. Ted Gaier hatte den Gitarristen ein Jahr zuvor in der Country-Band Calamity Jane & The Amazing Seven kennengelernt, zu deren Besetzung neben der Sängerin Calamity Jane (aka Claudia Gonzalez) auch Knarf Rellöm, Thomas Wenzel (aka Julius Block) und er selbst gehörten.

Die Aufnahmen im Herbst '89 spielten Frau Rabe (aka Aldo Moro) am Bass, Schorsch Kamerun am Micro, Ted Gaier und Psycho I an den Gitarren und Ale Sexfeind an den Drums ein.

Wobei bei den Songs **Alles was ich will ist nur die Regierung stürzen** Heiner Ebber (aka Jaques Palminger) und bei **Eversex** Ted Gaier Schlagzeug spielte. Nachdem man in der Buttstraße am Hamburger Fischmarkt, wo sämtliche Bandmitglieder zeitweilig mal gewohnt haben, den Song **Exile Cowboy** aufgenommen hatte, entschloss sich die Band, die restlichen Songs in London mit dem Mekons-Sänger Jon Langford zu produzieren. Inzwischen hatte Ale Sexfeind seinen Austritt aus der Band für die Zeit nach der Platte erklärt. Als er sich auf einer Tour kurz vor Weihnachten an einer Hand verletzte, kam Enno Palluca von der Alfred-Hilsberg-Band Great Palluca, schneller als ohnehin vorgesehen, in die Gruppe. Anfang Januar spielten die Zitronen mit neuem Schlagzeuger im Londoner Berrystreet Studio das restliche Material ein. Hier hatten unter anderem die Slits und die Flying Lizards ihre Platten produziert.

Der unter dem Eindruck der aufkommenden Deutschtümelei erwogene Plattentitel **Halt's Maul Deutschland** wurde dann doch als zu krass empfunden und durch das vieldeutigere **Fuck You** ersetzt. Die Botschaft "Fuck You" hatte drei verschiedene Adressaten: zum einen die Major Labels. Auf dem Plattencover sieht man die Zitronen-Mitglieder als böse Blumen verkleidet die Schallplatten der damals größten Labels CBS, Phonogram und EMI anfressen. Zum anderen erwähnte Deutschtümler. Der Schlusssatz unter den Credits heißt: Deutschland verrecke! Und zum Dritten, wie im Opener der LP **Schmeiß es weg** benannt: den dumpfen Teil des eigenen Fun-Punk-Publikums. Profitiert hat die Platte dennoch vom ursprünglichen Image der Band. **Fuck You** ist mit 20 000 verkauften Exemplaren in der ersten Woche die am schnellsten verkaufte Zitronen-Platte.

Als die Zitronen im Herbst 1990 wieder anfangen, auf eine neue Platte hinzuarbeiten, gab es das starke Bedürfnis, soundmäßig und stilistisch homogener zu werden. Man wollte kein großes Gefrickel, keine endlosen Studioaufenthalte und unbedingt eine Aufnahme mit einem Produzenten, der einen nicht dauernd mit gängigen Produktionsstandarts und technischen Neuerungen nervt. Bei der Produktion der **Fuck You** hatte es z. B. mit dem Engeneer Andy Jung einen ewigen Streit über den Sound gegeben. Er endete damit, dass Jung sagte, wenn das Schlagzeug auf der Platte so unbehandelt klingen würde, wie es die Band wünscht, möchte er in den Credits nicht erwähnt werden.

Ein zufälliges nächtliches Tresengespräch mit Wild Billy Childish in der Hamburger Bar Subito versprach auf ganz unkomplizierte Weise Abhilfe. Die einzigen Vorgaben, die Childish machte, waren: Die Platte muss in drei Tagen eingespielt werden, und die Mixe dürfen nicht länger als 30 Minuten dauern.

Ende Januar 1991 schipperten die Goldenen Zitronen mit der Autofähre von Hamburg aus los in Richtung Rochester/Kent. Mit dabei waren Schorsch Kamerun, Aldo Moro, Ted Gaier, Enno Palluca, Nikolaus Hof und Nixe (aka Diana Diamant, später Die Mobyettes). Man bezog Quartier in einer altmodischen Pension, deren Zimmer gerade einen Wasserrohrbruch erlebt hatten und die teilweise noch unter Wasser standen. Im Nachtleben, das im Wesentlichen aus einem leeren Pub mit Billardtisch bestand, traf man gelegentlich Mitglieder der Prisoners und der Milkshakes.

Der Besuch auf einer Mod-Party endete für Enno Palluca und Aldo Moro mit der dringenden Empfehlung, sich zu verpissen. Sie hatten die Dreistigkeit besessen, mit einigen der anwesenden Damen zu plaudern.

Billy Childishs erste Handlung im Studio war, mit einem Gafferband die VUs des Mischpults zu überkleben. Die Pegel der einzelnen Signale wurden nur nach Gehör geregelt. Hinterher stellte sich heraus, dass alle Pegel komplett im roten Bereich standen.

Überhaupt folgte Childish, der zu dieser Zeit fast monatlich eine Platte veröffentlichte, der bewährten Produktionsweise, die sich seit seinen Anfängen mit den Pop Rivets oder den Milkshakes kaum verändert hatte. Das Geheimnis seines Sounds besteht vor allem aus überfahrenen Pegeln, Gitarrenverstärker-Gesang und historischem Instrumentarium plus Live-Einspielung unter Zeitdruck. So wurden die Zitronen-Songs, die zu dieser Zeit auf relativ ambitioniertem Songwriting beruhten, in das raue Gewand einer 60s-Garagenband gesteckt. Überraschend sind im Goldies-Kontext vor allem das Bemühen um melodische Komplexität und der ungebrochene Glaube an die E-Gitarre.

Während die meisten Stücke den Strang aus 60s-beeinflusster Musik weiterführen, weist der Opener **80 Millionen Hooligans** in die Richtung der kommenden Zitronen-Alben. Eigentlich gedacht als eine punkige Version von Bob Dylans **Thumbstone Blues**, zeichnet sich hier ein neues Verhältnis von Text und Musik ab. Ein nervöser, dringlicher Klumpen von Sound, bei dem sich Gesang und Gitarre (bei späteren Songs auch Orgel) einen schrillen, permanenten Battle liefern. Darunter ein stoisch schepperndes Schlagzeug. Eine monotone Songstruktur, die eher an Hip-Hop oder alten Folk erinnert, und Textberge, die meist atemlos und ohne starres Versmaß heruntergerattert werden.

80 Millionen Hooligans ist die Blaupause für viele wichtige Zitronensongs auf späteren Platten, auch was Thematik und Erzählweise anbelangt. In diesem Fall: die Darstellung der Wiedervereinigung als Albraumszenario, das den Horror der Pogrome von Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen vorweg nimmt. Der Text von Ted Gaier und Psycho I basiert auf den verschiedenen, direkt nach dem Mauerfall gemachten Erlebnissen in Berlin und Ostdeutschland. Das Motiv der polemischen Berichterstattung zu konkreten, manchmal auch tagespolitischen Ereignissen, wird immer wieder auftauchen. Ein Song der ganz anderen Art, der von der **Punkrock** in Erinnerung blieb, ist das Duett **Kleinigkeiten**, gesungen von Nixe und Schorsch Kamerun. Das Einspielen dieser Adaption eines Sonny-&-Cher-Stücks dauerte am Längsten, auch weil Childish keine Übung mit gefühlvollen Songs hatte. Das Stichwort „Phil-Spector-mäßig“ ebnete dann den Weg zur Soundfindung. Die Platte wurde wirklich in drei Tagen eingespielt, und Childish machte tatsächlich ernst damit, jedem Mix nur 30 Minuten zu geben. Es kam vor, dass ein unfertiger Mix auf dem Pult lag und schon 25 Minuten vergangen waren. Und Childish zur Uhr über dem Studiofenster sah und sagte: "O. k., ziehen wir's durch." Die Aufnahmen im kleinen, auf dem Land außerhalb von Rochester gelegenen Redstudio kosteten knappe 1000.– DM – etwa gleich viel wie das anschließende Essen in einem halbseidenen französischen Feinschmecker-Restaurant.

Die einzigen zusätzlichen Overdubs machte man ein paar Wochen später in Berlin, wo Yvonne Ducksworth von der Hardcore-Band Jingo de Lunch den Text zu **Die Zuckerdose** einsang. Dieses Stück wurde beim US-Release von **Punkrock** beim New Yorker Label Jet Set 1996 an den Anfang gestellt. Es soll eine Weile in diversen College Radio Charts aufgetaucht sein. In Deutschland verkaufte sich die LP für damalige Verhältnisse enttäuschende 10 000 Mal. Bevor das ostdeutsche Hoyerswerda in Herbst 1991 internationale Bekanntheit erlangte, lernten die Zitronen diese Stadt auf ihre Art kennen. Am 20.4.1991, am Vorabend von Führers Geburtstag, wurde der Bandbus von Nazis angegriffen. Nur mit Mühe gelang es der Band, unversehrt weg zukommen. Bus und Equipment waren weitgehend zerstört. Was nach dieser Tour folgte, war eine Denkpause von drei Jahren und die LP **Das bißchen Totschlag**, auf der die Zitronen sich zum ersten Mal selbst produzierten. Ganz ohne sich um gängige Produktionsstandards zu kümmern, aber ausgestattet mit sehr viel Zeit. Danke und Grüße, Euer CL.

Legende Fotos im Uhrzeigersinn, beginnend links unten:

1. Schorsch Kamerun & Calamity Jane im Vielklang Studio 89 | 2. Ted Gaier, Heiner Ebbers & Calamity Jane 89 | 3. Françoise Cactus & Ted Gaier im Tourbus 89 | 4. Fernsehauftritt 90 | 5. Enno Palluca, Clara Drechsler & Bernadette Hengst beim Videodreh „Schubkarre“ 90 | 6. Promofoto Spiegelkantine Hamburg 90 | 7. Psychedelic Lightshow 90 | 8. Tontechniker Andy Jung & Ted Gaier im Vielklang Studio 90 | 9. Schorsch Kamerun Sommer 89 | 10. Tourfoto Sommer 89 | 11. live 90 – schlimmes Publikum | 12. Tontechniker Schneeberger im Vielklang Studio 89 | 13. Ted Gaier 89 | 14. Psycho I Sommer 89 | 15. Schorsch Kamerun im Vielklang Studio 89

